

Die evangelische Schule in Faulbrück

Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind einer Denkschrift entnommen, die anlässlich des hundertjährigen Bestehens der ev. Kirche in Gräditz (Kreis Schweidnitz) am 31. Okt. 1843 vom damaligen Pastor Karl Gottlieb Bienwald herausgegeben und später von Pastor Johannes Schier bis zum hundertfünfzigjährigen Jubiläum der Kirche am 1. Nov. 1893 fortgesetzt wurde.

Die nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges erfolgte Eingliederung Schlesiens in das Königreich Preußen brachte die völlige Religionsfreiheit und veranlasste die Gemeinden Ober- und Niedergräditz, Nieder-Faulbrück, Kreisau und Wierischau zu einem Gesuch an König Friedrich II. ein eigenes ev. Bethaus und eine Schule erbauen und unterhalten zu dürfen. Die hierauf erteilte Genehmigung hat folgenden Wortlaut:

Concession

eines evangelischen Bethauses, Predigers und Schulmeisters

Seine Königliche Majestät in Preußen unser allergnädigster Herr, ertheilen hierdurch den evangelischen Gemeinden zu Ober- und Nieder-Gräditz, Faulbrück, Creysau und Wierischau im Fürstenthum Schweidnitz, die gnädigste Erlaubniß, zu Gräditz ein neues Bethaus anzubauen und dabei einen eigenen evangelischen Prediger und Schulmeister zu halten, jedoch dem Römisch Katholischen Parocho, wie auch sonst jedermann an seinem wohlhergebrachten Juribus ohnabbrüchig.

Signatum Berlin den 1. December 1742

Friedrich

Die Kinder aus Nieder-Faulbrück besuchten vorerst die neuerbaute Schule in Gräditz. Da diese Schule allmählich zu klein wurde, und der Lehrer nicht mit Nutzen zu unterrichten vermochte, wie es in der

Denkschrift heißt, gestattete man den Nieder-Faulbrückern im Jahre 1764 ihre Kinder nach Mittel-Faulbrück zu senden.

Die hiesige Schule hatte zu ihrem vermutlich ersten Lehrer Siegmund Niebel. Er wurde 1755 von Deutsch Lauden hierher berufen, wo in demselben Jahre ein Schulhaus von Herrschaft und Gemeinde erbaut worden war. Dieser Mann mag in den ersten Jahren seiner Amtsführung bescheidenen Ansprüchen genügt haben, später mehren sich die Klagen über ihn von Jahr zu Jahr. Sein Lebenswandel zwar blieb unanstößig, aber immer fühlbarer wurde ein Mangel an Geistes- und Lehrgaben, Kenntnissen und Methode, wozu noch der Vorwurf gänzlich vernachlässigter Schulzucht trat.

Im Jahre 1789 war Niebel ein Vierundsechziger 37 Jahre im Schulamte. Schon damals sollte ihm ein „Adjuvant“ beigegeben werden, um außer vielen anderen Übelständen auch den zu beseitigen, dass bei gehäuften Arbeiten im Gerichtsschreiberdienste, seine Gattin das Lehrgeschäft zu üben pflegte; die Absicht blieb jedoch für jetzt unerreicht

Nach einer sieben Jahre später gehaltenen Schulvisitation, von welcher Visitor berichtete, dass der Lehrer sich immer selbst geantwortet habe, ehe noch die Kinder den Mund öffnen können, und dass er allen Vorstellungen ungeachtet, davon nicht abzubringen gewesen sei, befahl die kgl. Regierung aufs neue die Anstellung eines „Hülfslehrers“, die endlich 1798 erfolgte. Nicht lange überlebte Niebel dieselbe; er starb den 1. Dezember 1800. Sein Nachfolger Johann Gottlieb Jäkel legte wegen Kränklichkeit sein Amt bereits den 12. Januar 1804 nieder. Ihm folgte Karl Gottfried Politz den 13. März desselben Jahres. Er hat treu und nach Vermögen gewirkt bis kurz vor seinem, am 16. Juni 1836, erfolgten Tode. Im Jahre 1823 freute er sich des Erstehens des gegenwärtigen, schönen Schulhauses, welches am 22. Oktober feierlich eingeweiht wurde. Gegenwärtig ist Lehrer Ernst Gottlieb Klein, geboren 1809 in Grünhartau, gebildet im Seminar zu Breslau von 1827 bis 29; er war zuerst Adjuvant in Haselbach und trat, von dort berufen, am 2.

December 1836 sein hiesiges Lehramt an. Gott gebe ihm Kraft, dasselbe mit recht sichtbarem und gesegneten Erfolg ferner zu führen.

Hier endet der Bericht von Pastor Bienwald. In der Fortsetzung durch Pastor Schier heißt es weiter:

An der zu jener Zeit einklassigen Schule zu Mittel-Faulbrück amtierte seit Dezember 1836 wie oben bereits gesagt ist, der Lehrer Ernst Klein. Wegen eines später bei ihm sich einstellenden Gehörleidens erhielt K. 1864 einen Substituten in der Person des Hilfslehrers Roßdeutscher, den der bisherige Adjuvant Krause in Gräditz 1868 ablöste. Als dieser 1870 an eine städtische Schule überging, trat an seine Stelle der gegenwärtige Hauptlehrer an dieser Schule, Hermann Walter, geboren 1849 zu Niklasdorf, Kreis Striegau, seminarisch gebildet in Steinau, wo er 1869 die erste und 72 die zweite Lehrerprüfung bestand. W. blieb bis 1875 Substitut bei Klein und rückte, als dieser im nämlichen Jahre pensioniert wurde, an dessen Stelle ein.

Im Jahre 1882 fand der Schulneubau mit 2 Lehrzimmern statt und das folgende Jahr die Einverleibung der Filialschule in Nieder-Faulbrück. Der Schulamtsaspirant Spiller wurde von Gräditz nach Faulbrück versetzt. Als derselbe 1886 aus dem Schulamt ausschied, folgte ihm Adolf Hansel aus Breslau, der 91 als zweiter selbständiger Lehrer angestellt wurde. Nach ihm hat der gegenwärtige zweite Lehrer Heinrich Rother aus Schönbrunn, welcher erst vor der 2. Prüfung steht, 1892 provisorische Anstellung gefunden.

Über die Schule in Nieder-Faulbrück schreibt Pastor Bienwald:

Schon 1800 wurde der Wunsch laut, hier ein eigenes Schulhaus zu besitzen. Er wurde immer dringender, je mehr die Kinderzahl auch hier wuchs, und je weniger ein als Lehrzimmer ferner geeignetes Lokal im ganzen Dorfe mietweise zu finden war.

Im Jahre 1820 eignete also der damalige Patron, Lieutenant Marx, der Gemeinde in einem ihm gehörigen Hause für immer gegen einen sehr

mäßigen Jahreszins, einen passenden Raum als Schulstube. Sie wurde im August jenen Jahres zu ihrer Bestimmung geweiht. Seit Ostern 1837 lehrten hier Theodor Krause, bis Michaelis 1840 dann eine Zeit lang Gottlob August Scholz; ihm folgte August Opitz am 1. April 1842, verließ uns aber schon nach einem Jahr. Sein Nachfolger ist Johann Karl August Bettermann.

Hier enden die Aufzeichnungen über die Filialschule in Nieder-Faulbrück. Es ist mir nicht bekannt, ob noch weitere Lehrer bis zur Eingliederung nach Mittel-Faulbrück im Jahre 1883 hier tätig waren.

Die Schulstube, wie es in der Denkschrift heißt, befand sich in einem Hause, welches zuletzt dem Altbauern Wilhelm Rieger gehörte und viele Jahre von Familie Gräbel bewohnt wurde.

Bei dem erwähnten Schulneubau in Mittel-Faulbrück im Jahre 1823 ist wohl der rechte Flügel entstanden, der allgemein als alte Schule galt. In den dreißiger Jahren wurde auch hier ein großzügiger Umbau vorgenommen.

Hauptlehrer Hermann Walter feierte, noch im Dienst, 1919 seinen 70. Geburtstag und ging bald darauf in den Ruhestand. An seine Stelle trat als neuer Hauptlehrer Fritz Häder. Als amtierende Lehrer sind mir aus meiner Schulzeit in Faulbrück und auch später noch in Erinnerung: Die Herren Dehmelt, Mentzel, Wagner, Frl. Milde, Frl. Scharnowskie, Herr Schlums, Hillebrand, Seilert und Paschke. Herr Häder war der letzte Hauptlehrer an der ev. Schule in Faulbrück; er starb kurz nach der Vertreibung in Neustadt (Sachsen).

www.kreis-reichenbach.de

www.heimatbund-reichenbach.de

Schulklasse 1 - 2, 3 und 4 mit den Lehrern Häder, Paschke und Zwickirsch